

Gegen Systemwechsel

Neujahrsempfang der Zahnärzteschaft in Berlin

Beim traditionellen Neujahrsempfang der Zahnärzteschaft in Berlin haben die Verantwortlichen von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung erneut vor einem Systemwechsel in der Krankenversicherung gewarnt.

Der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Peter Engel, betonte in seiner Ansprache, dass ein kompletter Rückbau des dualen Krankenversicherungssystems ein unverhältnismäßiges Risiko für die Patientenversorgung darstelle. Dies zeige auch der Blick in die Nachbarländer. Daten und Vergleiche mit anderen Ländern würden belegen, dass die zahnmedizinische Versorgung in Deutschland für Patienten hervorragend ausgestaltet sei, so Engel. Stattdessen sprach sich der Präsident der Bundesorganisation für maßvolle Reformen des dualen Krankenversicherungssystems aus.

Keine Wartezeiten

Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, bestritt, dass es bei der zahnärztlichen Versorgung eine Zwei-Klassen-Medizin gebe. In Zahnarztpraxen müssten gesetzlich krankenversicherte Patienten auch keine Wartezeiten hinnehmen, sagte er in seiner Rede.

Die CDU-Bundestagsabgeordnete Karin Maag hob in ihrem Grußwort hervor, dass sich die Union in den Sondierungsgesprächen mit der SPD klar ge-



Die anwesenden Bundestagsabgeordneten stellten beim Neujahrsempfang die Positionen ihrer Parteien in der Gesundheitspolitik vor. Von links: Karin Maag (CDU), Dirk Heidenblut (SPD) und Maria Klein-Schmeink (Bündnis 90/Die Grünen).

gen eine Bürgerversicherung ausgesprochen habe. Stattdessen sei es das erklärte Ziel von CDU und CSU, Schwächen im dualen System zu beheben.

Zarter Widerspruch von der SPD

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Dirk Heidenblut schilderte Erfahrungen aus seinem Wahlkreis. In Essen sei es schwierig, einen Kinderarzt zu finden. Ganz anders sehe es jedoch bei der zahnmedizinischen Versorgung aus. Man könne also nicht alles über einen Kamm scheren.

Prof. Dr. Axel Gehrke von der AfD betonte, dass die Einführung einer Bürgerversicherung weder Patienten noch Kassen dienen würde. Das duale System müsse ohne Zweifel beibehalten werden.

Unterstützung von der FDP

Dass Deutschland eines der besten Gesundheitssysteme der Welt habe, unterstrich die FDP-Bundestagsabgeordnete Christine Aschenberg-Dugnus. Die anstehenden Zukunftsaufgaben in der Gesundheitspolitik seien weder mit einer Bürgerversicherung noch mit einer einheitlichen Gebührenordnung zu lösen.

Maria Klein-Schmeink von der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen erklärte, dass ein gemeinsamer Krankenversicherungsmarkt viele Probleme beheben könne. Neben einer guten Patientenversorgung stehe für ihre Partei auch die Sicherung des Fachkräftebedarfs weit oben auf der Agenda.

Redaktion



Unter den Gästen des Neujahrsempfangs war auch der Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern, Michael Schwarz (2.v.r.). Das Foto zeigt ihn mit dem Vizepräsidenten der BZÄK, Prof. Dr. Christoph Benz, dem Präsidenten der BZÄK, Dr. Peter Engel, und dem Vorsitzenden des Vorstands der KZBV, Dr. Wolfgang Eßer (v.l.).